

RAT & HILFE

NOTRUF

Polizei 110,
Feuerwehr und Rettungsdienst 112,
Giftnotruf 0361 730730
Frauenschutzhaus 03731 22561

ALLGEMEINMEDIZIN

Außerhalb der regulären Sprechzeiten
Telefon 116117

AUGENARZT

Rettungsleitstelle, Rufbereitschaft
03733 19222

APOTHEKE

Lengfeld:
8 bis 8 Uhr, Stadt-Apotheke, Kirchgasse 4,
037367 2296

TIERÄRZTE

Marienberg:
6 bis 6 Uhr, Tierklinik, 03735 22277
Dörnthal:
6 bis 6 Uhr, TA Seifert,
037360 699345, 0171 2678463

BÜRGERDIENSTE

Bundespolizei:
Service-Nummer für Bürgerhinweise,
Revier Schmalzgrube 037343 8020,
Revier Cämmerswalde 037327 8610
oder kostenfreie Nummer 0800 6888
000
Telefonseelsorge:
Beratung über regionale Hilfsangebo-
te, kostenfreie Nummer,
0800 1110111, 0800 1110222

„Drauf geschissen“: Die Geschichte vom stillen Örtchen

Michael Kreskowsky hat Besucher im Schloss Wildeck in die Historie der Toilette eingeweiht. Sein Fachvortrag begeisterte – und strapazierte die Lachmuskeln.

VON MATTHIAS DEGEN

ZSCHOPAU – Es gibt Dinge im ganz alltäglichen Leben, über die spricht man nicht. Das „Stille Örtchen“ gehört dazu und hat seinen Namen nicht nur wegen der Ruhe, die man dort beim Erledigen seines ganz persönlichen Geschäftes haben möchte. Auch über die Verrichtung selbst herrscht Stillschweigen.

Das war nicht immer so, wie Michael Kreskowsky weiß. Am Freitagabend weihte der Museumspädagoge aus Kriebstein sein Publikum in die Kulturgeschichte der Toilette und Hygiene ein. Alle Plätze waren im Grünen Saal im Zschopauer Schloss Wildeck mit mehr als 100 Gästen besetzt, die der 38-Jährige gleich zu Beginn seines nicht ganz ernst zu nehmenden und doch immer auf historische Sachlichkeit bedachten Referates auf seiner Seite hatte. Mit „Drauf geschissen“ betitelt Kreskowsky seinen Fachvortrag für Klugscheißer und traf damit den Nerv seiner Zuhörer, die seine lockere Vortragsweise immer wieder mit spontanem Applaus, Lachsalven und die historischen Darstellungen auf der großen Leinwand mit der einen oder anderen Zwischenbemerkung bedachten.

Beginnend in der Antike, wo der Stuhlgang noch eine öffentliche Zu-



Praktische Erklärungen zum Toilettengang im Mittelalter gab Referent Michael Kreskowsky (links) in der Pause am sanierten Örtchen im Schloss Wildeck.

FOTO: MATTHIAS DEGEN

sammenkunft war, im Rondell kackend unter bis zu 20 Bedürftigen die besten „Geschäfte“ abgeschlossen und die Fäkalien schon mit Wasserspülung entsorgt wurden. Weniger hygienisch sei es im Mittelalter zugegangen. „Der Nachtopf wurde schlicht und ergreifend auf der StraÙe vor dem Haus entleert“, so der Fachmann. Auch die bessere Gesellschaft in Burgen und Schlössern

wusste es nicht besser und ließ die unverdauten Reste ihrer üppigen Mahlzeiten über angebaute Erker einfach in den Fluss fallen, aus dessen Nass auch das Bier der Herrschaften gebraut wurde. Später leiteten Kanäle das braune Elend auf die Gassen. „Wer damals ‚den Kanal voll hatte‘ war nicht zu beneiden“, schlussfolgerte Kreskowsky unter Zustimmung seiner Gäste.

Auch um die Wende zum 20. Jahrhundert fristete die Toilette ein Schattendasein. „Selbst bei der Planung neuer Bürgerschulen im Kaiserreich war ihr nur ein Holzverschlag neben dem Lehrgebäude oder noch besser am Ende des Schulhofs zugedacht“, schloss der Historiker seine Zeitreise mit dem Foto eines Dixi-Klos, das sich nach 90 Minuten als purer Luxus entpuppte.

Besucherinnen begeistert: „Der Referent ging nie unter die Gürtellinie. Ich habe schon lange nicht mehr so gelacht.“

Michael Kreskowsky arbeitet als freiberuflicher Museumsmitarbeiter auf Burg Mildenstein in Leisnig, auf Burg Kriebstein, in den Schlössern Rochsburg und Rochlitz sowie auf Schloss Lauenstein im Osterzgebirge. Er ist Referent und Reiseleiter auf Kreuzfahrtschiffen und über alle Maßstäbe geschichtsbegeistert. 1994 eröffnete Kreskowsky als 14-Jähriger ein eigenes Museum. „Damals hieß es, ich wäre Deutschlands jüngster Museumsdirektor“, erinnert er sich. Über die Kulturgeschichte der Toilette und Hygiene referiert er seit 2009 – stets mit einem Schuss Humor. „Bei diesem Thema geht das gar nicht anders.“

Am 13. April wird Kreskowsky wieder nach Zschopau kommen und mit „Glücksbringer und Unheilboten“ die unerste Geschichte des Aberglaubens hinterleuchten.

Peggy Fröhner hatte sich schon lange auf die Veranstaltung im Schloss Wildeck gefreut und erwartete einen angenehmen Abend mit neuen Erkenntnissen zu einem alten Thema. „Da wurde ich auch nicht enttäuscht“, gab die Zschopauerin zu. Dass es reichlich zu lachen gab, war ihr bei der außergewöhnlichen Überschrift auf der Einladung klar. „Dennoch ging der Referent nie unter die Gürtellinie,

rutschte nicht in flachen Klamauk ab und hielt sich immer an historische Fakten, die er auch belegen konnte“, so die 54-Jährige.

Heike Löbnitz war aus Venusberg nach Zschopau mit großen Erwartungen gekommen. „So richtig konnte ich mir gar nicht vorstellen, wie das Thema einen ganzen Abend füllen soll und wie man damit öffentlich umgeht.“ Gefallen hat der 68-Jährigen die lockere Art und der Humor auf hohem Niveau, mit dem Kreskowsky seinen Vortrag gewürzt hatte. „Ich habe schon lange nicht mehr so gelacht“, gibt sie zu. Ihr Mann Christian

pflichtete ihr bei: „Wir hatten keine Schweinereien erwartet aber auch keinen so lustigen Abend. Super.“

Ricarda Schreiter ist in Siegen am Bodensee zu Hause und auf Besuch bei einer Freundin in Limbach. „Sie hat mich nicht lange überreden müssen, und ich habe den Abend in Zschopau nicht bereut“, resümierte die 34-Jährige. Besonders die skurrile Herkunft der bis in unsere Zeit überlieferten Redewendungen habe sie überrascht. „Warum man auf dem stillen Örtchen sein Geschäft macht – darüber habe ich mir bis dato keine Gedanken gemacht.“ (mdeg)

Möchten Sie eine Familienanzeige aufgeben?

Haben Sie Fragen zum Abonnement der Freien Presse?

Möchten Sie Bücher bestellen?

Wollen Sie den Urlaubs- oder Umzugsservice für Ihre Zeitung in Anspruch nehmen?

Sie erreichen uns unter dem kostenlosen

Service-Telefon **0800 80 80 123**

Montag bis Freitag 6.00 bis 18.00 Uhr

Samstag 6.00 bis 13.00 Uhr

www.freipresse.de/service



LUFTSCHADSTOFFE

Neuhausen:
Messstation Schwartzenberg, Stundenmittelwerte von gestern, 11 Uhr in Mikrogramm/Kubikmeter:
Schwefeldioxid: 8,1 (Grenzwert: 350);
Ozon: 36 (Informationsschwelle: 180);
Stickstoffdioxid: 11 (Grenzwert: 200);
Benzol: 1,4 (Jahresgrenzwert: 5)

Von Luftbelastungen und damit einhergehenden gesundheitlichen Prob-

lemen betroffene Bürger können sich an das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie wenden: Ruf 0351 26125104 oder Ruf 0351 56466522; Fax 0351 2612-5099; Mail: Kornelia.Oelke@smul.sachsen.de oder air-info@smul.sachsen.de Weitere Informationen im MDR-Video-Text ab Tafel 520 oder im Internet » www.umwelt.sachsen.de

BLIIZTIPPS

Vorsicht, Fuß vom Gas!

Heute stehen Blitzgeräte heute an folgenden Orten:

Erzgebirgskreis

Annaberg-Buchholz, Geysersdorfer Straße
Annaberg-Buchholz, Lindenstraße
Elterlein, Kreuzung 5 258 und Geysersche Straße

Aue, B 101, Richtung Lauter

Hohndorf, B 174

Landkreis Mittelsachsen

Erlau, Rochlitzer Straße

Chemnitz

Fürstenstraße

Reichenhainer Straße

B 95, Harthau

Blankenburgstraße

WIR GRATULIEREN

ZUM GEBURTSTAG

für heute:

Ansprung:

Manfred Seerig 70 Jahre,

Blumenau:

Eva-Maria Pfoh 85 Jahre,

Deutschneudorf:

Gitta Mühlberg 75 Jahre,

Marienberg:

Alfred Günther 85 Jahre,

Neuhausen:

Hans Baldauf 75 Jahre,

Pobershau:

Elsa Günther 90 Jahre;

nachträglich für Sonntag:

Ansprung:

Gerald Kolbe 70 Jahre,

Großröckerswalde:

Karin Schönherr 75 Jahre,

Marienberg:

Christa Guderian 90 Jahre,

Niederlauterstein:

Ilona Martin 80 Jahre.

MARIENBERGER ZEITUNG

Erzgebirge

Andreas Luksch, Regionalleiter,
Telefon: 03733 141-13140

Martina Brandenburg, Tel.: 03725 3484-13645

Thomas Wittig, Telefon: 03733 141-13157

Thomas Liersch, Telefon: 03771 594-13240

Lokalredaktion Marienberg

09496 Marienberg, Töpferstraße 17

Telefon: 03735 9165-13341

Telefax: 0371 656-17334

Red.Marienberg@freipresse.de

Leser-Obmann

Reinhard Oldeweme

Telefon: 0371 656-65666

Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr

leser-obmann@freipresse.de

Geschäftsstelle Marienberg

09496 Marienberg, Töpferstraße 17

Anzeigen, Anzeigenberatung,

Abonnements, Leserreisen, Bücher

Telefon: 03735 9165-0

Telefax: 0371 656-17330

Verlagsbezirksleiter

Andreas Mey, Telefon: 03733 141-13000

Andreas.Mey@freipresse.de

Anzeigenverkaufsleiter

Lars Renner, Telefon: 03771 594-13200

Lars.Renner@freipresse.de

Geschäftsstellenleiterin (komm.)

Annett Hofmann, Telefon: 03733 141-13100

Annett.Hofmann@freipresse.de

SERVICE-TELEFON: 0800 80 80 123 kostenfrei

Montag bis Freitag: 6.00-18.00 Uhr | Samstag: 6.00-13.00 Uhr
Telefonische Anzeigenannahme | Abo-Service | Ticket-Service

Choreografie zu Country-Musik

Das Line-Dance-Treffen in der Strobel-Mühle hat am Wochenende 90 Besucher angelockt. Bei „Sachsentramp“ am Samstagabend tanzten sogar 120 Gäste.

VON JAN GÖRNER

POCKAU – Für Rainer Tischer ist der Anblick von Dutzenden Line Dancers nichts Außergewöhnliches. Er ist Leiter der Zwickauer Countryband „Sachsentramp“, die am Samstagabend das diesjährige Line-Dance-Treffen in der Strobel-Mühle krönte. Bis zu 50 Tänzerinnen und Tänzer tummelten sich in Reihe und Glied gleichzeitig auf der Tanzfläche im Glashaus. „Die Leute hier haben das ziemlich gut drauf“, freute sich der Country-Musiker.

Karin Braun konnte das bestätigen. Sie zählte zu den Teilnehmern. Extra aus Bremerhaven ins Erzgebirge gekommen, hatte sie die längste Anreise von allen. „Es geht hier sehr familiär zu und tanzen können die Leute auch“, sagte die Trägerin des Tanzsportabzeichens in Gold. Sie ist



Bei „Sachsentramp“ konnten sich die Gäste richtig austoben. FOTO: JAN GÖRNER

sogar schon nach Mallorca zu Treffen dieser Art geflogen. Der Line Dance zählt zu ihren großen Leidenschaften. Sie lebt allein. Für Singles sei dieser Tanz bestens geeignet. Dabei lernt man viele Leute kennen.

Jonas Völckel kann dagegen theoretisch in die Strobel-Mühle laufen. Der Niederlautersteiner erlebte am Wochenende seinen ersten Line Dance. „Es ist nicht ganz einfach,

aber die Lehrer hier sind sehr gut. Ich habe recht schnell viel gelernt“, so der 18-Jährige. Anja und Frank Schönherr aus Zöblitz sind zum zweiten Mal dabei gewesen. Sie haben vergangenes Jahr auf den Rat ihrer Tochter Jenny gehört, die ihre ersten Erfahrungen mit Line Dance während eines Missio-Camps in der Strobel-Mühle sammelte. Mit der Resonanz zeigten sich Sophie

Was ist Line Dance?

Beim Line Dance handelt es sich um eine choreografierte Tanzform. Dabei wird in Reihen und Linien vor- und nebeneinander getanz – in erster Linie zu Countrymusik. Die Tänze sind passend zur Musik choreografiert. Gruppentänze wie Line Dance gibt es in vielen Kulturen. Entwickelt hat er sich im Laufe des 20. Jahrhunderts in den USA. Längst sind auch andere Musikrichtungen, zu denen die Choreografien getanzt werden können, hinzugekommen. In den meisten Fällen hat ein Autor die Choreografien entwickelt. Die Abläufe sind in Schrittbeschreibungen oder „Step Sheets“ festgehalten. Eine Choreografie kann eine Vielzahl solcher „Step Sheets“ enthalten. (Jag)

Schalling und Udo Glöckner – die beiden Koordinatoren der Veranstaltung – sehr zufrieden. Das Haus sei voll, die Leute hätten Spaß beim Tanzen. Mehr könnten sie nicht erwarten, waren sie sich einig. Die Anfänger konnten wie immer während der Workshops die ersten Choreografien lernen. Am Abend wurden sie von den Fortgeschrittenen in der Formation mitgerissen.